

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 20 (1926)
Heft: 9

Vereinsnachrichten: Religiös-soziale Konferenz in Romanshorn, 9. bis 11. Oktober

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gen aufregend wirken. Einem Geschäftsmann, der viele Angestellte hat und der ihn fragte, was er tun solle, um selig zu werden, antwortete er: „Verkaufe was Du hast und gib es den Armen.“ Am Schluss sagte er zu seiner Klasse: „Leute, jetzt gehe ich nach Minnesota und schreibe einen Roman über Euch. Ich muss Euch dabei in die Hölle setzen, aber ich liebe einen jeden unter Euch.“ K.

Religiös-soziale Konferenz in Romanshorn, 9. bis 11. Oktober

Programm:

Samstag, 9. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, im Volksheim:

1. Begrüssung.
2. Vortrag von Pfarrer P. Trautvetter: Unser Glaube an das Reich Gottes.
3. Abends Aussprache darüber.

Sonntag, 10. Oktober, Vormittag 9 Uhr:

1. Predigt von Pfarrer R. Lejeune in der evangelischen Kirche.
2. 1/211 Uhr im Volksheim: Vortrag von L. Ragaz: Unsere Lebensführung im Dienste des Reiches Gottes.
3. 3 Uhr Nachmittags: Aussprache darüber im Volksheim
4. Abends 7 Uhr: Volksversammlung in der Turnhalle. Thema: Die soziale Botschaft des Christentums. Die Redner werden später angegeben werden.

Montag, 11. Oktober:

1. Vormittags 9 Uhr: Fortsetzung der Aussprache über „Unsere Lebensführung“ u. s. f. (mit besonderer Berücksichtigung bestimmter Arbeiten). Einleitende Voten von Nat.-Rat Eugster-Züst und Pfarrer Schenkel.
2. Nachmittags: Gemeinsamer Ausflug.

Anmeldungen bittet man zu richten an Herrn Pfarrer Jakob Götz in Romanshorn, der auch gern für Freiquartiere sorgt (wer ein solches wünscht, möge es ihm mitteilen).

Zu zahlreicher Beteiligung laden ein: H. Bachmann, Arbon; A. Biel, Degersheim; A. Bietenholz, Basel; J. Götz, Romanshorn; Alice Künzler, Flawil; Marie Lanz, Bern; Helene Monastier, Lausanne; L. Ragaz, Zürich; J. Scherrer, St. Gallen; J. Weidemann, Kesswil.

Arbeit und Bildung.

Winterprogramm, 1. Semester (von Oktober bis Dezember).

1. **Das Evangelium nach Johannes.** Samstag, abends 8 Uhr. Leiter: L. Ragaz. Beginn: 16. Oktober.

Mit der Behandlung des Johannesevangeliums werden die Bibelbesprechungen wieder aufgenommen. Sie dienen nicht geschichtlichen und gelehrten Zwecken, sondern dem Suchen lebendiger Wahrheit für unser Geschlecht.

2. **Von der Seele.** Montag, abends 8 Uhr. Kurs in fünf bis sechs Abenden. Themen: Was ist die Seele? Was heisst seelisch krank sein? Wie pflegen wir das Leben der Seele? Was ist von der Psychoanalyse und ähnlichen Erscheinungen zu halten? Wie kämpfen wir den Kampf um die Seele gegen die Zeit?

Die religiös-soziale Konferenz in Romanshorn.

Unsere ostschweizerischen Freunde wollen in den Tagen vom 9. bis 11. Oktober in Romanshorn eine Konferenz abhalten, ähnlich der in Flawil und in Bern. Wenn sie auch mehr darauf abzielt, ostschweizerische Kreise anzuziehen, so hoffen doch unsere Freunde und wir mit ihnen, dass zahlreiche Gesinnungsgenossen aus der übrigen Schweiz, und auch einige von jenseits der Grenzen, sich an jenen drei Oktobertagen in dem traulichen Städtchen am Bodensee zu freundschaftlichem Zusammensein und zu ernster Aussprache über die Grundlagen und Grundfragen all unseres Glaubens und Tuns zusammenfinden werden.

In einer Einfachheit, die wohl sicher das ist, was solchen Versammlungen not tut, werden eben gerade diejenigen Themen in den Mittelpunkt der Aussprache gestellt, die, wie sie von Anfang an die Grundlagen und Ausgangspunkte des sogenannten religiösen Sozialismus bezeichneten, dies auch heute tun, heute aber neue Fragestellungen und neue Aufgaben erzeugen. Die erste Aussprache hat unsern Glauben an das kommende Reich Gottes zum Gegenstand. Sie soll eine Orientierung, Stärkung, Verständigung über diese tiefste Grundlage unserer Sache zu schaffen versuchen. Die zweite ist wohl nicht weniger wichtig. Sie will die Frage beantworten, wie sich unsere Lebensführung im Dienste des Reiches Gottes gestalten müsse. Gewiss eine Frage, die gerade jetzt immer dringlicher an die Pforte unseres Gewissens pocht. Diese Verhandlungen sind so gedacht, dass jeweilen ein Referat sie gründlich einleitet, dann aber die Aussprache frei waltet, und zwar so, dass einfach diese beiden Themen, die im Grunde ja nur eines sind, den Gegenstand der ganzen Konferenz bilden. In diesem Rahmen mag alles zur Aussprache kommen, was an Zentralem und Peripherischem gegenwärtig für die von uns vertretene Sache wichtig ist.

An einer Volksversammlung soll das, was wir vertreten, in einen grösseren Menschenkreis getragen werden. Kleinere Zusammenkünfte werden besonderen Aufgaben gewidmet sein. Hoffentlich bleibt auch Zeit zu geschäftslosem Zusammensein, sei es am Orte selbst, sei es auf einem Ausflug in die herrliche nähere oder weitere Umgebung.

Als Teilnehmer ist jeder willkommen, der sich angezogen fühlt. Die Versammlungen bewegen sich nicht im Rahmen einer Partei, Gruppe, oder gar Sekte, sie gelten einer grossen und allgemeinen Sache; sie wollen auch nicht Propaganda sein, sondern der Wahrheit dienen und die Wahrheit suchen. An die Leser der „Neuen Wege“ ergeht die Bitte, nicht nur wenn möglich selbst zu

kommen, sondern auch andere auf die Konferenz hinzuweisen und zum Kommen zu ermuntern.

Unsere Sache steht gewiss, trotz allerlei Anschein des Gegenteils, nicht schlecht, aber sie hat Sammlung, neuen Schwung, fortwährende neue Belebung aus der Quelle der Wahrheit nötig. Möchten all ihr Freunde, welche guten Willens und in der Lage sind, den Willen zur Tat zu machen, mithelfen, dass die Herbsttagung in Romanshorn diesen Zweck erfülle. Liebe Freunde, wir bitten euch: haltet diesen Appell nicht für die üblichen „schönen Worte“, sondern nehmt ihn ernst. Das in ein alkoholfreies Restaurant verwandelte ehemalige „Schloss“ in Romanshorn blickt weit über den grossen See auf Städte, Dörfer und Höhen — möge die Zusammenkunft, die dort um das Höchste ringen wird, in die Höhe und Weite führen und unserer Sache zu einem Lebensanstoß werden.¹⁾

Redaktionelle Bemerkungen.

Diese Nummer, die auf den eidgenössischen Bettag herauskommt, soll etwas wie ein Schweizerheft sein. Fast alle seine Beiträge beziehen sich direkt oder indirekt auf schweizerische Dinge. Wir hoffen, dass sie deswegen für auswärtige Leser doch nicht ohne Interesse und Wert seien.

Auffallen wird Einigen vielleicht ein Aufsatz über das Problem des Wilhelm Tell in den „Neuen Wegen“. Aber ist es nicht interessant, wenn eine neue Auffassung von Sinn und Wesen der Schweiz und den wahren Aufgaben der heutigen und der kommenden Tage für uns, und übrigens auch für andere Völker, sich gerade mit diesem alten und klassischen Sinnbild der Eidgenossenschaft auseinandersetzt?

Einige Versammlungsberichte mussten wegen Mangel an Platz leider auf das Oktoberheft verschoben werden. Trotzdem hat das Heft mit vier Bogen den normalen Umfang bei weitem überschritten, was später eingeholt werden muss.

Druckfehler.

Von den Druckfehlern des Juli/Augustheftes bittet man folgende zu berichtigen: S. 277, Z. 17 und 18 von unten muss es heissen: „auch zu Nikolaus von der Flüe und zum Rütli“; und S. 328, Z. 11 von unten statt „auch“ „nicht die übliche Apotheose“.

Vereinigung der Freunde der Neuen Wege.

Es stehen noch viele Jahresbeiträge pro 1926 aus. Wir möchten die Mitglieder, die ihren Beitrag noch nicht eingesandt haben, freundlich bitten, ihre Einzahlung bis Ende September zu machen, an Frau A. Künzler in Flawil, auf Postcheckkonto IX 3646.

Im Oktober werden wir uns erlauben, nicht eingezahlte Beträge durch Einzugsmandat zu erheben.

¹⁾ Das genauere Programm steht in der „Rundschau“.